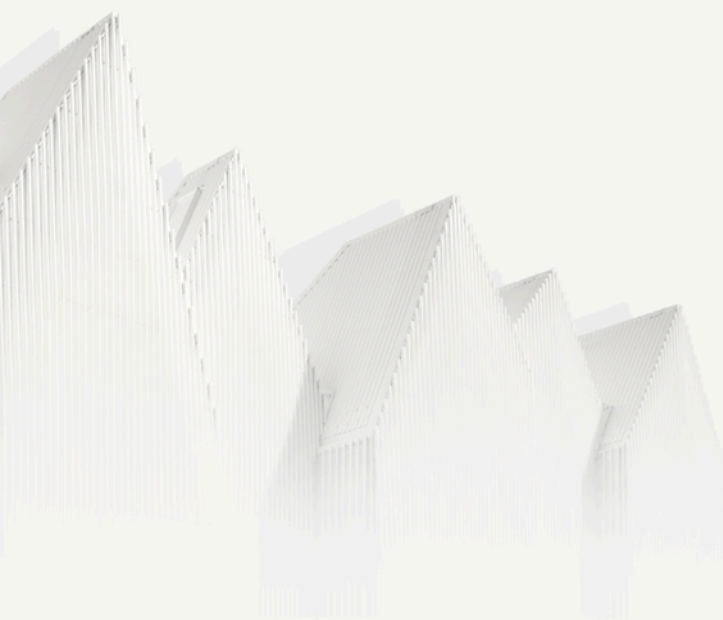




Programmheft

Musikseason 2026 / 2027

Mieczysław-Karłowicz-Philharmonie Szczecin



FILHARMONIA
SZCZECIN



Sehr geehrte Damen und Herren,

bei mehrteiligen Kompositionen ist es im Konzertsaal allgemein üblich, erst nach dem Verklingen des Gesamtwerkes zu applaudieren.

In den kurzen Pausen zwischen den einzelnen Sätzen herrscht Stille.

Applaus zwischen den Sätzen oder gar während einer längeren Pause im Stück kann Musiker und Zuhörer ablenken und so die durch die Musik geschaffene Spannung und Stimmung zunichtemachen.

PhilHERmonie | Morgen in der Großstadt

Sinfonisches Konzert

9.10

Fr, 19:00

Sinfonieorchester der Mieczysław-
Karłowicz-Philharmonie Szczecin

Sul Yoon Cello

Katharina Morin Leitung

Programm:

JOSEPH HAYDN

Sinfonie Nr. 6 in D-Dur *Le Matin* [20']

- Adagio – Allegro
- Adagio – Andante – Adagio
- Menuetto – Trio – Menuetto da capo
- Finale: Allegro

PJOTR ILJITSCH TSCHAIKOWSKI

Variationen über ein Rokoko-Thema op. 33
[20']

Pause [30']

RALPH VAUGHAN WILLIAMS

Sinfonie Nr. 2 *London* [45']

- Lento – Allegro risoluto
- Lento
- Scherzo (Nocturne): Allegro vivace – Poco animato – Tempo primo
- Finale: Andante con moto – Maestoso alla marcia – Lento – Andante sostenuto



Sul Yoon

Sul Yoon

Sie wurde in Südkorea geboren. Internationale Anerkennung erlangte sie 2022 mit einer Auszeichnung beim renommierten Concours Reine Élisabeth in Brüssel. Ihre internationale Präsenz festigte sie mit dem Gewinn des 2. Preises beim Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Konservatoriumswettbewerb in Berlin sowie einer Auszeichnung beim Internationalen Johannes-Brahms-Wettbewerb. Ihre solide musikalische Ausbildung erhielt sie in Südkorea, wo sie bereits bei bedeutenden Wettbewerben Erfolge erzielte.

Seit ihrem Debüt im Rahmen der Reihe „Kumho Young Artist Concert“ trat sie mit dem Konzerthausorchester Berlin, dem Karajan-Akademie-Orchester, der Bad Reichenhaller Philharmonie, dem Sinfonieorchester Biel Solothurn, den Brüsseler Philharmonikern und anderen renommierten Klangkörpern auf.

Zu ihren Konzertorten zählen die Berliner Philharmonie, das Konzerthaus Berlin, das Casals Forum und das Seoul Arts Center u.a. Sie war bei zahlreichen namhaften Festivals zu Gast – zu erwähnen sind das Kronberg Festival, das Brussels Cello Festival, die Vocal Art Frankfurt RheinMain, die Cello Akademie Rutesheim, das Allegro Vivo Festival und das July Festival.

Als Stipendiatin der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker sammelte sie umfangreiche Orchestererfahrung unter der Leitung bedeutender Dirigenten wie Daniel Barenboim, Zubin Mehta, Gustavo Dudamel und Kirill Petrenko. Derzeit ist sie Mitglied des Wald Ensembles, das von Musikerinnen und Musikern führender europäischer Orchester gegründet wurde. Dort zeigt sie ihre Vielseitigkeit sowohl als Solistin als auch als Orchestermusikerin.

Nach ihrem Studium an der Seoul National University setzte Sul Yoon ihre Ausbildung bei Prof. Wen-Sinn Yang an der Hochschule für Musik und Theater München fort, wo sie ihr Studium mit Auszeichnung abschloss. Derzeit absolviert sie ein Aufbaustudium an der Kronberg Academy (bei Prof. Wolfgang Emanuel Schmidt) sowie an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar.





Katharina Morin

Katharina Morin

Die deutsche Orchester- und Chordirigentin ist Kapellmeisterin und Assistentin des Generalmusikdirektors am Badischen Staatstheater Karlsruhe. In der Saison 2026/2027 übernimmt sie dort u.a. Vorstellungen von Humperdincks *Hänsel und Gretel* und Massenets *Don Quichotte*.

Die junge Dirigentin hat sich rasch international etabliert. Sie debütierte bereits in renommierten Konzertsälen wie der Philharmonie de Paris und der Elbphilharmonie Hamburg. Sie gastierte u.a. beim Orchestre National Avignon-Provence, dem Orquestra Gulbenkian, dem Orquestra Sinfónica do Porto Casa da Música, dem Opéra Orchestre National Montpellier Occitanie, der Nordwestdeutschen Philharmonie Herford, der Philharmonie Südwestfalen, dem Orquestra de Córdoba und dem Orchestre Padeloup.

Morin gewann den 3. Preis und den Génération-Opéra-Preis beim internationalen Dirigierwettbewerb „La Maestra“ 2024 in Paris. Darüber hinaus belegte sie im Oktober 2024 den 1. Platz beim Deutschen Preis für Chordirigieren mit dem RIAS Kammerchor. Als Doppelstipendiatin des renommierten Deutschen Forum Dirigieren – in den Kategorien Chor- und Orchesterdirigieren – arbeitete sie mit dem WDR Rundfunkchor, dem Chorwerk Ruhr und weiteren namhaften Ensembles zusammen.

Zu ihren wichtigsten Kooperationen zählt die Assistenz unter Robin Ticciati mit dem Orchestre de Paris sowie unter GMD Georg Fritzsche am Badischen Staatstheater Karlsruhe, wo sie an einer Neuproduktion von Richard Strauss' Rosenkavalier mitwirkte. Frühere Assistenzen führten sie an die Deutsche Oper Berlin und das Staatstheater Darmstadt. 2026 wurde sie mit dem Förderpreis Deutschlandfunk geehrt.

Katharina Morin schloss ihr Studium im Chordirigieren ab, danach erwarb sie ihren Bachelor- und Masterabschluss im Orchesterdirigieren bei Prof. Marcus Bosch und Prof. Georg Fritzsche an der Hochschule für Musik und Theater München. Ihr besonderes Interesse an der historischen Aufführungspraxis vertiefte sie bei Thomas Hengelbrock und Kai Köpp.



PhilHERmonie | Morgen in der Großstadt

Juni 1761. Europa blickt zum Himmel. Vor der Sonnenscheibe zieht die Venus vorüber, und Astronomen von London bis Petersburg messen und notieren gewissenhaft die Zeitpunkte ihres Durchgangs. Es geht dabei um mehr als nur einen außergewöhnlichen Anblick. Die Gelehrten wollen die Entfernung der Erde von der Sonne berechnen und damit die Größe des gesamten Sonnensystems bestimmen. Europa ist derweil in den Siebenjährigen Krieg verstrickt. Der berühmte französische Astronom César-François Cassini de Thury reist nach Wien, und in den aristokratischen Salons unterhält man sich über die Sonne, ihren Zyklus, die Tageszeiten...

Genau in dieser Stadt unterzeichnet der neunundzwanzigjährige **Joseph Haydn** (1732–1809) wenige Wochen zuvor einen Vertrag, der sein ganzes Leben verändern wird. Er wird Vizekapellmeister am Hof der Esterházy und übernimmt die Leitung der Musiker: Ihn erwarten ein Gehalt und sehr konkrete Pflichten. Er soll komponieren, die Musiker leiten und sich täglich (vormittags und nachmittags) im Vorzimmer des Fürsten einfinden, um zu vernehmen, ob Seine Hoheit heute geruht, sich der Musik zu erfreuen. Im Mittelpunkt einer der ersten Sinfonien, die für den neuen Hof entstehen – die Titel dieser Werke lauten *Le Matin*, *Le Midi*, *Le Soir* (*Der Morgen*, *Der Mittag*, *Der Abend*) –, steht ausgerechnet die Sonne: Mit ihrem Aufgang beginnt der **Morgen**.

Die Musik tritt aus der Stille hervor, wird allmählich heller, bis sie das ganze Orchester erweckt. Haydn rückt nacheinander einzelne Musiker in den Vordergrund: Flöte, zwei Oboen, Violinen, Violoncello, Fagott, Kontrabass. Man könnte den Eindruck gewinnen, dass er nicht nur ein Werk komponiert, sondern dem Fürsten bei dieser Gelegenheit auch gleich sein eigenes Orchester vorstellt. Dieser „Morgen“ ist somit zugleich ein Bild des anbrechenden Tages und der Auftakt zu Haydns großer Karriere am Hof der Esterházy.

Nur wenig älter als Haydn in unserer Geschichte war **Pjotr Tschaikowsky** (1840–1893). Mit 36 Jahren lebt er in Moskau, hat bereits sein Klavierkonzert Nr. 1 komponiert, das Ballett *Schwanensee* vollendet und ist zugleich als Professor am Moskauer Konservatorium tätig. Er hat zu viel zu tun: In seinen Briefen klagt er darüber, in Arbeit zu versinken. Im Dezember 1876 lehnt er sogar eine Reise über die Feiertage ab, weil ihn zu viele Aufträge beschäftigen. In einem Brief vom 27. Dezember erwähnt er beiläufig, dass er an „Variationen für Cello und Orchester“ arbeitet.

Das Werk schreibt er für seinen Freund, den deutschen Cellisten Wilhelm Fitzenhagen. Er gibt ihm die Partitur zur Durchsicht, und Fitzenhagen... beginnt, sie zu überarbeiten.

Zunächst geht es nur um Kleinigkeiten, dann aber ändert er die Reihenfolge der Variationen, kürzt manche Passagen und... streicht eine von Tschaikowskys Variationen. Fitzenhagens Fassung wird für Jahrzehnte zur maßgeblichen und veröffentlichten Version des Werks; die ursprüngliche Anordnung wird erst im 20. Jahrhundert wiederhergestellt. Tschaikowsky soll sich, als er die Bearbeitungen zu Gesicht bekam, zunächst heftig geärgert haben; schließlich fügte er sich resigniert und akzeptierte, dass die ***Variationen über ein Rokoko-Thema*** in dieser Gestalt bestehen bleiben konnten.

Schon der Titel ist ein wenig irreführend, denn Tschaikowsky greift auf kein Zitat aus dem 18. Jahrhundert zurück; das Thema erfindet er selbst und stilisiert es lediglich nach dem Vorbild der mozartischen Welt: durchsichtig, elegant, harmonisch. Wie bei jedem Variationszyklus können wir versuchen, uns das Thema einzuprägen und anschließend darauf zu achten, wie sich Rhythmus, Tempo und Charakter verändern – und wie zugleich die Anforderungen an die Solistin wachsen.

Mehr als hundert Jahre später gelangte diese Musik auf ganz unerwartete Weise zu einem sehr breiten Publikum. Im James-Bond-Film *Der Hauch des Todes* (1987) spielt die Protagonistin die *Variationen* beim Schlusskonzert; zuvor helfen ihr das Cello und sein Futteral bei der Flucht und ermöglichen ihr die Abfahrt über einen verschneiten Hang (eine Szene, bei der Kinoliebhaber*innen der Atem stockt, während sich bei Geigenbauern und Musikern der Magen umdreht).

Das dritte musikalische Bild dieses Abends führt uns ins London des frühen 20. Jahrhunderts.

Ralph Vaughan Williams (1872–1958) kannte die Stadt gut: Seit 1905 lebte er am Cheyne Walk in Chelsea, direkt an der Themse. Als sein Freund, der Komponist George Butterworth, eines Abends zu ihm sagte: „You know, you ought to write a symphony“ („Weißt du, du solltest eine Sinfonie schreiben“), griff Vaughan Williams den Gedanken auf, obwohl er zuvor behauptet hatte, keine Sinfonien schreiben zu wollen. So begann die Arbeit an der Partitur, die schließlich 1913 vollendet wurde.

Der erste Satz beginnt mit einem langsam erwachenden Morgengrauen (schon der zweite Morgen dieses Abends!), aus dem die Klänge von Westminster hervortreten; danach beschleunigt sich das Leben der Stadt jäh. Der Komponist selbst schrieb von „dem Lärm und der Eile Londons“ sowie von der Ruhe, die sich unter dessen Oberfläche verbirgt. Im *Lento* versetzen wir uns an einem Novembernachmittag auf den Bloomsbury Square; in der Musik ist sogar ein Echo der Rufe eines Straßenhändlers zu hören, der Lavendel feilbietet. Das *Scherzo* zeichnet ein nächtliches Bild der Stadt: Vaughan Williams schlug vor, sich das Westminster Embankment vorzustellen, auf der einen Seite das ferne Stimmengewirr des Strand, auf der anderen die belebten, hell erleuchteten Straßen des New Cut. In der Musik erscheinen diskrete Anspielungen auf Mundharmonikas und mechanische Klaviere.

Der Komponist wollte jedoch nicht, dass seine Sinfonie als eine Art Reiseführer durch London verstanden wurde. Er schlug sogar vor, der treffendere Titel wäre *Symphony by a Londoner* – „Sinfonie eines Londoners“. Das Westminster-Geläut, die Rufe der Straßenhändler und die Geräusche der Stadt sollten lediglich ein lokales Kolorit vermitteln. Wir können konkrete Orte wiedererkennen, müssen es aber nicht: Die Musik sollte für sich selbst sprechen.

Am rätselhaftesten ist das Finale. 1957 nannte Vaughan Williams als Schlüssel zu dessen Epilog das Ende von H. G. Wells' Roman *Tono-Bungay*, in dem der Erzähler auf der Themse durch London zum offenen Meer fährt und die Stadtlandschaft allmählich verschwimmt. Ähnlich wird auch die Sinfonie nach all der Bewegung stiller und scheint sich immer weiter von der Stadt zu entfernen.

Nicht minder ungewöhnlich war die Geschichte des Werks selbst. Nach der Uraufführung am 27. März 1914 schickte Vaughan Williams die Originalpartitur nach Deutschland an den Dirigenten Fritz Busch.

Wenig später brach der Krieg aus, und das Manuskript ging verloren. Die *Sinfonie Nr. 2* wurde anhand der erhaltenen Orchesterstimmen rekonstruiert, unter anderem mit Hilfe Butterworths.

Jener Freund, der Vaughan Williams zum Schreiben der Sinfonie ermutigt hatte, fiel 1916 an der Somme. Später erhielt das Werk die Widmung „To the memory of George Butterworth“.

Drei so unterschiedliche musikalische Welten liegen nun vor uns. Da bekommt man beinahe Lust auf einen Ausflug in ein Planetarium und nach London – und vielleicht sogar auf den nicht ganz unschuldigen Gedanken, einem Komponisten sein Werk ein wenig umzuschreiben...

Dr. Jakub Stefek

(Deutsche Fassung von Tomasz Kowalewski)



Unsere Konzertempfehlungen

23.10

Fr, 19:00

Ode an die Jugend

PhilHERmonie | Sinfonisches Konzert

Sinfonieorchester der Philharmonie in
Szczecin

Noa Wildschut Violine

Aleksandra Melaniuk Dirigentin

A. DVORAK – *Legenden* op. 59 Nr. 1–3

M. BRUCH – 1. Violinkonzert in g-Moll
op. 26

F. MENDELSSOHN-BARTHOLDY

– 1. Sinfonie in c-Moll op. 11

31.10

Sa, 19:00

Sinfonische Monumente | Mozart

Sinfonisches Konzert

Sinfonieorchester der Philharmonie in
Szczecin

Przemysław Neumann Dirigent

W.A. MOZART – Sinfonie Nr. 40 in
g-Moll KV 550

Dem Konzert geht ein 30-minütiger
Einführungsvortrag des Dirigenten auf
Polnisch voraus.



Orchester im heutigen Konzert

KONZERTMEISTERIN

Karolina Hyla-
Wybraniec

1.VIOLINEN

Edyta Wolańska
Monika Sawczuk
Elżbieta Fabiszak-
Dąbrowska
Joanna Goch
Joanna Hajkiewicz
Maria Polanowska
Izabela Wojciechowska
Marcin Kieruczenko
Alina Krzyżewska
Anna Majewska
Olga Rozmus

2.VIOLINEN

Alicja Ptasiński
Zuzanna Ciołek
Magdalena Pajestka
Diana Miszkziel-Gugała
Łukasz Górewicz
Patrycja Kozak
Alicja Poręba
Robert Smoliński
Miłosz Kosmal
Joanna Ostaszewska

BRATSCHEN

Grzegorz Sadowski
Igor Rudnicki
Wojciech Mazur
Anna Zakrzewska
Galina Smolińska
Jiajie Yao
Aleksandra Majewska
Ludmiła Rusin

CELLI

Matylda Adamus
Yesong Lee
Ihor Chilipik
Katarzyna Meisinger
Jacek Tomczak
Natalia Wesołowska

KONTRABÄSSE

Karol Nasiłowski
Michał Mitschke
Wojciech Gunia
Jan Gottschling

FLÖTEN

Filippo Del Noce
Joanna Kowalczyk
Anna Wojnowicz-
Drężek

OBOEN

Katarzyna Rachmaciej
Grzegorz
Święciochowski
Piotr Kokosiński

KLARINETTEN

Krzysztof Krzyżewski
Bogusław Jakubowski
Piotr Wybraniec

FAGOTTE

Michał Szydłowski
Zbigniew Kania
Edyta Moroz

HÖRNER

Oleksandr
Melnychenko
Radosław Zamojski
Dawid Kostrzewa
Dmitrij Wdowiczenko

TROMPETEN

Dawid Głogowski
Tomasz Dąbrowski*
Marcin Olkowski
Sławomir Kuszvara

POSAUNEN

Mateusz Kupski
Wojciech Bublej
Radosław Gdula*

TUBA

Tomasz Zienkowicz

PAUKEN

Michał Kram

SCHLAGZEUG

Dariusz Jagiełło
Jacek Wierzchowski
Cédric Gyger
Antonina Kadur*

HARFE

Yaroslava Nekliaieva*

*als Gast





Präsenz | Łukasz Patelczyk

Galerie auf der 4. Etage

Die Ausstellung *Präsenz* präsentiert die Malerei von Łukasz Patelczyk als einen Raum der Begegnung zweier grundlegender Ordnungen: des Elements der Natur und der geometrischen Struktur.

Der Künstler verbindet die Sprache der Abstraktion mit der Landschaft und schafft Bilder, in denen die Natur als ursprünglich und unberührt vom menschlichen Eingreifen erscheint – frei von Gebäuden, Straßen und allen Spuren der Zivilisation. Es ist eine Natur in ihrem reinen, beinahe sakralen Zustand, ein Ort der inneren Sammlung und der Freiheit. Im Kontrast dazu werden geometrische Formen zu Zeichen des Bewusstseins – zu Spuren des Denkens, eingeschrieben in die organische Materie der Welt.

Sie beherrschen die Landschaft nicht, sondern treten mit ihr in einen Dialog und schaffen ein subtiles Gleichgewicht zwischen Intuitivem und Rationalem.

Patelczyk erzählt keine Geschichten und beteiligt sich nicht an äußeren Diskursen. Seine Malerei bleibt frei von Ideologie und politischen Narrativen. Sie ist ein Akt der Kontemplation – eine Meditation über das Verhältnis von Chaos und Ordnung, von Ungebändigtem und Konstruiertem. Die Bildfläche wird zum Ort des Zusammenwirkens beider Ordnungen, an dem Natur und Geometrie nicht miteinander konkurrieren, sondern einander ihre Bedeutung verleihen. Die Bilder heben diese Spannungen nicht auf, sondern bleiben offen und lassen Raum für den aufmerksamen Blick und die individuelle Erfahrung.





Keine Eile, es brennt. Rauch über dem Bieszczady-Gebirge

Art.Room | Eine Geschichte des Vergehens

Über Jahrzehnte hinweg gehörten die Holzkohlemeiler untrennbar zur Landschaft der Bieszczady. Nahezu an jedem Wanderweg konnte man ihnen begegnen. Der Rauch der traditionellen Meiler und später der Retorten war ein selbstverständlicher Bestandteil der Bieszczady und wurde doch über viele Jahre nur selten zum Gegenstand fotografischer Dokumentation.

Holzkohle wurde überall dort hergestellt, wo ausgedehnte Waldgebiete den Zugang zum Rohstoff und seinen Transport ermöglichten. Auf dem Höhepunkt dieser Tätigkeit gab es in der Bieszczady-Region mehrere Dutzend Meiler, die Zahl der betriebenen Retorten lag bei über zweihundert. Mit der Zeit blieben solche Anlagen fast ausschließlich in den Beskiden und den Bieszczady erhalten.

In den vergangenen Jahren begannen sie jedoch nicht nur als Bestandteil der Landschaft zu verschwinden, sondern auch als eine Welt der Arbeit und des überlieferten Wissens über die traditionelle Herstellung von Holzkohle.

Als erste verschwanden die großen Meiler. Sie waren der wirtschaftlichen Entwicklung nicht mehr gewachsen – steigenden Holzpreisen und dem Import billigerer Holzkohle. Übrig blieben nur kleine Anlagen mit wenigen Retorten. Auch die erfahrenen Köhler gingen nach und nach. Ihre Lebenswege waren unterschiedlich. Für manche wurde die Arbeit in der Holzkohleproduktion zu einer Quelle des gesicherten Lebensunterhalts, für andere war sie von Einsamkeit und Abhängigkeit geprägt.

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl aus der fotografischen Reportage *Węglarze, smolarze, wypały*, die Magdalena und Tomasz Seidler-Kumor sowie ihr Sohn Michał Kumor in den Jahren 2020–2026 realisiert haben. In diesen sieben Jahren fotografischer Arbeit in den Bieszczady entstanden mehr als 70000 Aufnahmen – sowohl digital als auch im traditionellen Silbergelatineverfahren.

Die Ausstellung versteht sich als Versuch, die Erinnerung an eine Welt im Verschwinden zu bewahren – an die Menschen, ihre Arbeit und ihre Erfahrungen, die über Jahrzehnte hinweg die Landschaft der Bieszczady mitprägten.



Galerie-Informationen

Die Galerien sind an ausgewählten Samstagen und Sonntagen von 12:00 bis 16:00 Uhr geöffnet (letzter Einlass um 15:30 Uhr).

Eintrittskarten zum Preis von 10 PLN sind an der Kasse, am Ticketautomaten und über filharmonia.szczecin.pl erhältlich.

Kinder bis einschließlich 10 Jahre und Menschen mit Behinderungen haben freien Eintritt.

Besucherinnen und Besucher der Konzerte können die Galerien eine Stunde vor Konzertbeginn, während der Pausen sowie bis eine halbe Stunde nach Konzertende kostenlos besuchen.

Informationen

Der Kartenverkauf erfolgt an der Kasse der Philharmonie, am Ticketautomaten sowie über filharmonia.szczecin.pl.

Philharmonie-Kasse

Tel. +48 91 431 07 20

kasa@filharmonia.szczecin.pl

Die Kasse ist geöffnet:

Dienstag bis Freitag von 12:00 bis 18:00 Uhr,

Samstag von 12:00 bis 16:00 Uhr

sowie eine Stunde vor jeder kostenpflichtigen Veranstaltung, die von der Philharmonie veranstaltet wird.

Hotline

Tel. +48 539 94 94 54

Die Hotline ist geöffnet:

Dienstag bis Donnerstag von 10:00 bis 16:00 Uhr.

Der Kauf bzw. die Reservierung von Eintrittskarten setzt die Anerkennung der für die Mieczysław-Karłowicz-Philharmonie in Szczecin geltenden *Allgemeinen Geschäftsbedingungen für den Kartenverkauf und die Kartenreservierung* voraus. Die Geschäftsbedingungen sind auf filharmonia.szczecin.pl sowie an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

Menschen mit Behinderungen können bei von der Philharmonie veranstalteten Konzerten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Philharmonie begleitet und unterstützt werden. Bitte wenden Sie sich hierzu an die Kasse der Philharmonie.

Weitere Informationen:

filharmonia.szczecin.pl/karten

Sekretariat der Philharmonie

Montag bis Freitag von 8:00 bis 16:00 Uhr

Tel. +48 91 430 95 11

sekretariat@filharmonia.szczecin.pl

filharmonia.szczecin.pl

**Programm- und Besetzungsänderungen
bleiben vorbehalten.**



Partnerzy sezonu artystycznego 2026/2027

Artistic Season Partners 2026/2027

Mecenasem Filharmonii im. Mieczysława Karłowicza w Szczecinie jest Enea.

Enea is the Patron of the Mieczysław Karłowicz Philharmonic in Szczecin.



Patronem sezonu artystycznego 2026/2027 Filharmonii w Szczecinie jest STRABAG.

STRABAG is the Patron of the 2026/2027 artistic season at the Szczecin Philharmonic.

STRABAG
WORK ON PROGRESS

Partnerem motoryzacyjnym jest Dealer BMW Bońkowscy.
Dealer BMW Bońkowscy is the automotive partner.



Partnerem zdrowia jest Sanprobi.
Sanprobi is our health partner.



KARŁOWICZ FEST

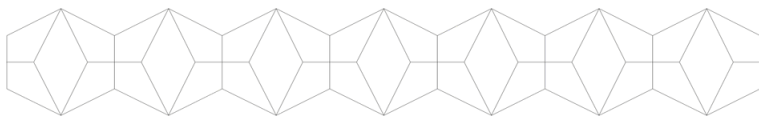


11. – 19.
Dezember
2026
Philharmonie
in Szczecin

150.

GEBURTSTAG
DES PATRONS
DER
PHILHARMONIE
IN SZCZECIN

karlowiczfest.pl



FILHARMONIA
SZCZECIN